

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 39 (1964)
Heft: 7

Artikel: Die kulturelle Arbeit innerhalb der Baugenossenschaften
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kulturelle Arbeit innerhalb der Baugenossenschaften

Aufschlußreich sind die Jahresberichte der Baugenossenschaften, welche dem Sekretariat des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen in großer Zahl zugestellt worden sind. Sie geben nicht nur Aufschluß über die finanzielle und bauliche Entwicklung, über administrative Arbeiten, sondern vielfach ist in den Berichten dem Wohnen und Leben in der Genossenschaft und damit auch den kulturellen Bedürfnissen und Veranstaltungen ein breiter Raum gewidmet. Dabei muß festgestellt werden, daß Mißerfolge auf dem Sektor der kulturellen Betreuung innerhalb der Genossenschaft nicht ausbleiben und die Berichterstatter verschiedener Baugenossenschaften zur Frage veranlassen:

Haben solche Veranstaltungen überhaupt einen Sinn?

Diese Frage muß mit einem klaren und deutlichen Ja beantwortet werden. Mißerfolge sind immer dazu da, um aus ihnen zu lernen und sie zu überwinden. Der Boden für genossenschaftliches Gedankengut, für die genossenschaftliche Arbeit und ihre Ziele kann nur mit Erfolg bearbeitet werden, wenn man versucht, gerade mit Bildungs- und kulturellen Veranstaltungen dem Unentschlossenen und Laien jenes Wissen zu vermitteln, das ihn für die genossenschaftliche Idee begeistern kann.

Falsch ist es nun, wenn verschiedene Baugenossenschaften auf die kulturellen Leistungen ausländischer Baugenossenschaften hinweisen. Man darf nicht vergessen, daß die genossenschaftlichen Wohnsiedlungen im Ausland, zum Beispiel in Deutschland und Österreich, nicht einfach mit jenen in der Schweiz verglichen werden dürfen. Dort sind Wohnsiedlungen mit über 1000 Haushaltungen keine Seltenheit, auch nicht auf dem genossenschaftlichen Bausektor. Die Größe dieser Wohnsiedlungen ermöglicht selbstverständlich einen ganz anderen Maßstab für die kulturellen Veranstaltungen.

Demgegenüber haben wir in der Schweiz nur einige genossenschaftliche Wohnsiedlungen dieser Größenordnung. Diese großen Baugenossenschaften sind aber mit wenigen Ausnahmen keine in sich geschlossenen Wohnsiedlungen, sondern ihre Wohnobjekte sind dezentralisiert und liegen sehr oft weit auseinander. Zu diesen großen Baugenossenschaften kommen noch über 400 mittlere und kleine mit weniger als 1000 Wohnungen, wobei der größere Prozentsatz von ihnen nicht mehr als 100 bis 200 Wohnungen besitzt und verwaltet.

Diese starke Zersplitterung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues erschwert selbstverständlich auch die Arbeit auf kulturellem Gebiet.

Trotzdem kann man nun aber nicht einfach die Arbeit ausländischer Genossenschaften kopieren, um Erfolg zu haben. Wohl gibt es in diesem Zusammenhang Probleme und Aufgaben, die sich für uns alle gleich stellen. Wir müssen aber bei unseren Veranstaltungen immer der Eigenart unseres Landes und seiner Bevölkerung und, was besonders wichtig ist, auch der föderalistischen Struktur unserer Baugenossenschaften Rechnung tragen. Wenn dabei noch der Versuch gemacht wird, die kulturellen Veranstaltungen gemeinsam mit befreundeten Baugenossenschaften und Organisationen durchzuführen, so werden diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein.

Zr.